

# Die Chorbücher der Bayerischen Staatsbibliothek

Digitalisierungsprojekt und internationale Tagung „Für Auge und Ohr“

Von Veronika Giglberger



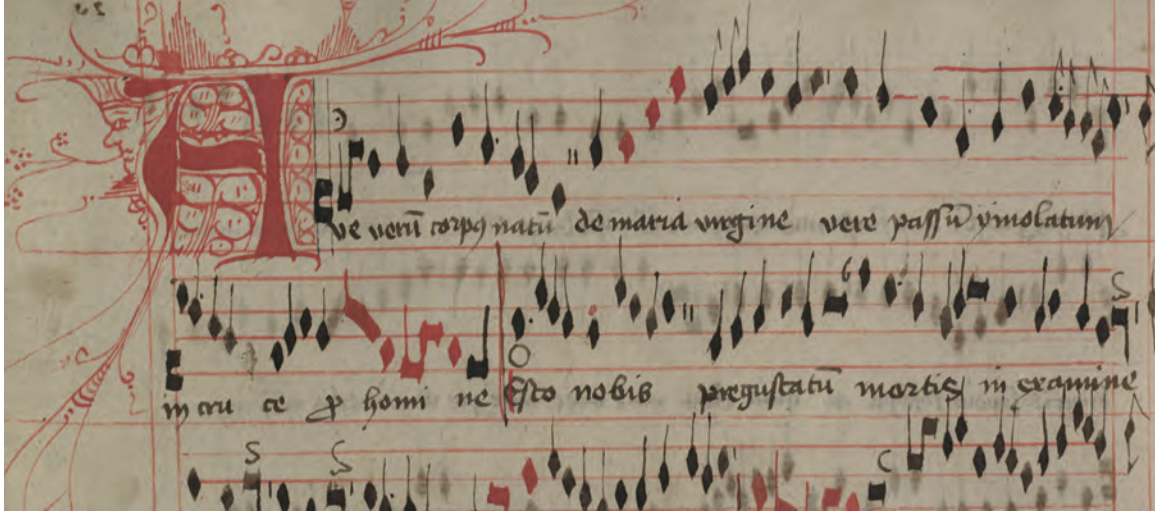
Josquin des Prez, Beginn der  
„Missa de beata virgine“  
(Mus.ms.C, folio 41v.-42r.)

Ein dreijähriges DFG-Projekt an der Bayerischen Staatsbibliothek zur Digitalisierung und Online-Katalogisierung der Chorbücher aus ihrem Bestand wurde im Dezember 2015 beendet. Im Anschluss veranstaltete das Haus eine dreitägige internationale musikwissenschaftliche Konferenz. Gemäß dem Motto „Für Auge und Ohr“ wurde bei dieser Gelegenheit mit einem Konzert und einer Ausstellung außer dem Fachpublikum auch ein größerer Interessentenkreis angezogen.

Die Chorbüchersammlung der Bayerischen Staatsbibliothek bildet mit ihren rund 170 Handschriften einen Bestand von Weltrang. Der Großteil der Werke stammt aus dem 16. und 17. Jahrhundert und wird vor allem durch das Repertoire der Münchner Hofkapellmeister und Hofkomponisten der Epoche geprägt. Die prominentesten Namen sind dabei Ludwig Senfl und Orlando di Lasso. Ebenso beinhalten die Chorbücher aber auch zeitgenössische Abschriften einer Vielzahl weiterer bedeutender Renais-

sancekomponisten, wie Josquin Desprez, Cipriano de Rore oder Heinrich Isaac. Teil des Bestandes sind überdies auch wertvolle Fragmente mit mehrstimmiger Musik, die bis in die Notre-Dame-Epoche zurückreichen. Die zeitlich letzten Exemplare der Sammlung wurden noch bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts angefertigt und markieren damit zugleich auch einen Schlusspunkt der Ära dieser speziellen Handschriftengattung. Das Repertoire der Chorbücher setzt sich mit Ausnahme weniger weltlicher Motetten oder Liedsätze überwiegend aus geistlichen Kompositionen zusammen und spiegelt dabei die Entwicklungsgeschichte der mehrstimmigen Kirchenmusik über einen Zeitraum von nahezu einem halben Jahrtausend in München und Europa.

Der umfangreichste Teil der Sammlung stammt aus dem Musikarchiv der Münchner Hofkapelle, die ihren größten Glanz zweifelsohne mit dem Wirken Orlando di Lassos erreichte. Vor allem die Jahre von 1563 bis zu seinem Tod



Codex Sankt Emmeram, vierstimmige Motette „Ave verum corpus“ (Clm 14274, folio 29r.)

1594, in denen Lasso das Amt des Hofkapellmeisters innehatte, sind durch die Fülle an Abschriften seiner Werke in den Chorbüchern bestens dokumentiert. Die geschichtlich letzten Zeugnisse der Chorbuchtradition stellen die Kodizes aus der Zeit des Münchner Hofkapellmeisters Giuseppe Antonio Bernabei zu Beginn des 18. Jahrhunderts dar. Den zweiten Teil der Sammlung bildet eine Reihe von Kodizes, die vormals im Besitz bayerischer Klöster, Kirchen und Stifte waren und vor allem im Zuge der Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts in die Bayerische Staatsbibliothek kamen. Die kleinste, aber zugleich prominenteste Gruppe bilden die Chorbücher aus dem Privatbesitz der Wittelsbacher Herzöge. Diese Handschriften wurden als prachtvoll gestaltete Geschenke den bayerischen Fürsten überreicht oder von diesen selbst initiiert. Spitzenstücke der Sammlung sind die von Albrecht V. in Auftrag gegebenen Chorbücher mit den Bußpsalmen Orlando di Lassos (Mus.ms. A) und mit Motetten von Cipriano de Rore (Mus.ms. B), die von Hans Mielich illuminiert wurden. Sie zählen mit ihrem aufwändigen Bildprogramm zu den größten Bilderzyklen der deutschen Buchmalerei.

Ausgangspunkt für das Projekt war die stark gestiegene Nutzeranfrage zur Einsicht in die Chorbücher. Durch die digitalen Kopien haben Forschende und Interessierte die Möglichkeit, die Chorbücher online einzusehen. Dies erleichtert nicht nur die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung, ebenso stellt das Angebot einen fundamentalen Beitrag zum Bestandsschutz dar, da die Originale nur noch zu speziellen Einzelfragen aus dem Magazin entnommen werden müssen. Die Chorbücher wurden mit einer Auflösung von 400 dpi gescannt und können neben einem kostenfreien pdf-Download auch als hochauflösende TIFF-Dateien nachbestellt werden. Im Vorfeld wurden alle Chorbuchhandschriften durch das Institut für Bestandserhaltung und Restaurierung (IBR) eingehend auf ihren Erhaltungszustand untersucht und bei Bedarf restauriert. Ebenso wurde der Digitalisierungsprozess durch Restauratorinnen des IBR begleitet, um ein Höchstmaß an konservatorischer Sorgfalt bei der Bearbeitung der zum Teil hochfragilen Manuskripte zu gewährleisten. Durch eine Retrokonversion der gedruckten Katalogdaten (Kataloge Bayerischer Musiksammlungen 5/1) sind die Chorbücher nun auch über etablierte Datenbanken wie den OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek, die ViFa-Musik und RISM

online recherchierbar. Erfasst wurden neben den Hauptaufnahmen auch alle Einzelwerke und die bislang nicht edierten Musikincipits.

„Für Auge und Ohr. Die Chorbücher der Bayerischen Staatsbibliothek“ war der Titel der internationalen Tagung, die die BSB vom 17.3. bis 19.3.2016 im Lesesaal Musik, Karten und Bilder zum Abschluss des Projektes veranstaltete ([www.chorbuch2016.de](http://www.chorbuch2016.de)). Teil des DFG-geförderten wissenschaftlichen Programms und zugleich der musikalische Höhepunkt war ein öffentliches Konzert in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz, das mit dem Brabant Ensemble unter der Leitung von Stephen Rice Motetten und Mess-Sätze für Auge und Ohr erfahrbar machte. Zu der erklingenden Musik wurden Videoprojektionen aus dem reichen Bildschmuck der Chorbücher gezeigt. Großzügige Zuwendungen der Freunde und Förderer der Bayerischen Staatsbibliothek sowie der Freunde der Musikwissenschaft München, des Instituts für Musikwissenschaft der Ludwig Maximilians-Universität und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ermöglichten mithilfe der Kooperation der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung die opulente Gesamtausstattung dieses Abends. Das bis auf den letzten Platz ausgebuchte Konzert wurde vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten. Die Bibliothek konnte darüber hinaus während der Konferenz eine Auswahl von sieben Chorbüchern in der Schatzkammer präsentieren. Außerdem wurde vom 16.3. bis 13.5.2016 eine Ausstellung in der Musikabteilung realisiert, die mit großformatigen Faksimiles und einem Multimedia-Angebot einen Überblick zu Entstehung, Entwicklung, Funktion und Kontext der Chorbücher gab. In virtueller Form ist diese Ausstellung unter der folgenden Adresse weiterhin zu betrachten: <https://chorbuch-ausstellung.bsb-muenchen.de>



**DIE AUTORIN:**

Dr. Veronika Giglberger ist Mitarbeiterin der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek.

Sie betreute das Chorbuchprojekt und die Tagung

„Für Auge und Ohr“ als Koordinatorin.